Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nachrichten der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz. 77 mm breit. 40 Rpf. S. 3. ist Preisl. 5 gültig. Die 2seit. Beilage 10 RM das Tausend, je weitere 2 Seit. 5 RM mehr. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM, bei Zustellung d. die Post 2,42 RM einschl. 82 Rpf Postgebühr.

Nr. 68 | Detmold, Sonnabend, 9. März 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Nicht Hitler, sondern Deutschland!

Die französische Zeitung „Candide" schrieb am 6. September 1939:

„Es ist vergeblich, geringfügige Unterscheidungen zwischen dem deutschen Volk und den Männern festzustellen, die es führen. Deutschland bleibt sich gleich in den Beherrschern, die es sich gibt. Es ist nicht Hitler, sondern Deutschland, das aus diesem Kriege besiegt hervorgehen wird."

Mit aller Offenheit sagt hier die französische Zeitung, daß das Kriegsziel Frankreichs allein in der Vernichtung Deutschlands besteht. Damit widerlegt es alle scheinheiligen Phrasen der Plutokratien, die dem deutschen Volk einreden wollen, daß es nur sein Regime zu stürzen brauche, um mit ihnen in Frieden leben zu können. Die Lügenpropaganda braucht sich keine Mühe mehr zu geben:

Die Phrasen sind durchschaut!

Querschnitt des Tages

Aus Anlaß ihres 15jährigen Bestehens veranstaltete die älteste Ortsgruppe der NSDAP. in Berlin, die Ortsgruppe Steglitz, am Donnerstagabend eine Gründungsfeier, bei der auch Dr. Goebbels erschien und in einer einstündigen Rede Stellung zu den Ereignissen des Tages nahm.

Auf Einladung des Hamburg-Kontors der Nordischen Gesellschaft sprach der norwegische Völkerrechtsgelehrte Dr. Hermann Harris Aall über „Weltherrschaft und Rechtlosigkeit der Meere", wobei er feststellte, daß eine wirkliche Weltgeltung die Vernichtung der englischen Seeherrschaft bedinge.

Freitag vormittag traf aus Moskau eine Kommission des Außenhandelskommissariates der UdSSR. in Berlin ein. Die Kommission steht, wie die des Vorjahres, unter der Führung des Volkskommissars J. F. Tewosjan. Der gegenwärtige Besuch der Kommission dient dem Zwecke, mit deutschen Firmen über die Lieferungen zu verhandeln, die in dem kürzlich abgeschlossenen deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabkommen vorgesehen sind.

Wie Panamas Botschafter in Neuyork mitteilte, sind 15 amerikanische Republiken einschließlich der Vereinigten Staaten von Nordamerika übereingekommen, gemeinsam mit Brasilien in London wegen der Versenkung des deutschen Frachtdampfers „Wakama" auf der Höhe der brasilianischen Küste zu protestieren.

Churchills verspätetes Eingeständnis der britischen Schlachtschiffverluste veranlaßt „Gaelic American", die amerikanische Oeffentlichkeit vor all zu großem Vertrauen in die Zuverlässigkeit künftiger Mitteilungen der britischen Admiralität zu warnen, denn jetzt sei einwandfrei erwiesen, daß Churchill systematisch den eigenen Verlust verberge und englische Erfolge übertreibe.

Chamberlain erklärte im Unterhaus, die Regierung halte es gegenwärtig nicht für praktisch, das angekündigte Weiß-Buch mit den Dokumenten über die Verhandlungen mit Moskau zu veröffentlichen. Er vermied dabei, die Gründe anzugeben. — Die Pleite einer Veröffentlichung dieser für die Westmächte so peinlichen Verhandlungen wäre sicher größer als die, sie zu unterlassen. Jeder blamiert sich, so gut er kann.

In der Grafschaft von Tipperary wurden riesige Unterschleife der Betriebsdirektoren der „Großen Südirischen Eisenbahngesellschaft" aufgedeckt. Diese Eisenbahngesellschaft befindet sich noch in britischem Besitz. Die Direktoren, die sämtlich Engländer sind, haben in den letzten Jahren nicht nur eine ungeheure Mißwirtschaft getrieben, die den finanziellen Status der Eisenbahngesellschaft völlig erschüttert hat, sie haben dabei auch noch laufend Unterschlagungen verübt. Erst eine irische Untersuchung hat diese Unterschleife aufgedeckt.

In London wurde die Nachricht verbreitet, Volkskommissar Molotow werde zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes der Sowjetunion mit Rumänien nach Bukarest kommen. Die Meldung wird von der rumänischen Regierung und der Sowjetbotschaft in Bukarest dementiert.

Nach einer Meldung des Amsterdamer „Telegraaf" wurden mit dem italienischen Dampfer „Rex" 7748 kg. Gold nach Neuyork verschifft, das aus Holland und der Schweiz stammen soll. Das Blatt ist der Ansicht, daß es sich um Sendungen von Privatpersonen und Banken handelt.

Wie englische Blätter ankündigen, wird der Whisky binnen kurzem rationiert werden. Die Produktion soll auf ein Drittel herabgesetzt werden.

Amerikas größte Tageszeitung „Daily News" schreibt zur Flucht der „Queen Elizabeth", daß die Engländer das Schiff nach Neuyork sandten, weil sie unfähig sind, es im eigenen Hafen vor deutschen Angriffen zu schützen, oder weil die „Queen Elizabeth" und andere Schiffe gegen USA.-Kriegsmaterial eingetauscht werden sollten, wenn ihnen das Bargeld ausginge. Die Welt werde darin ein Eingeständnis britischer Angst erblicken.

In der weiteren Umgebung von Lyon ist erneut die Maul- und Klauenseuche mit besonderer Heftigkeit ausgebrochen. In den amtlichen Bekanntmachungen werden zwei Dörfer als „vollständig verseucht" und 19 weitere Dörfer als „teilweise verseucht" genannt.

Der Schiffsverkehr in den jugoslawischen Adriahäfen geht infolge der britischen Seekriegsmethoden immer mehr zurück. Im Januar 1940 liefen rund 30 v. H. weniger Schiffe die dalmatinischen Häfen an als im gleichen Monat des Vorjahres. Ein Drittel des Rückganges entfiel dabei auf ausländische Schiffe.

Der Heeresbericht des Militärbezirks Leningrad vom 7. 3. meldet, daß die Sowjettruppen in dem nördlichen Abschnitt Raussi, 153 Kilometer nördlich von Petsamo, besetzten. In dem Gebiet nördlich des Ladoga-Sees, westlich der Stadt Pitkäranta, haben die Sowjettruppen die Inseln Maksimansaari, Petajassari, Pajmionsaari und Konkansaari erobert.

Der finnische Heeresbericht meldet weitere heftige Angriffe der Russen gegen die finnischen Stellungen auf der Karelischen Landenge.

„Tokio Asuhi Schimbun" schreibt, daß Japan den italienischen Standpunkt in der Beschlagnahme der Kohlendampfer unterstütze. Die Regierung habe diese Gelegenheit benutzt, um einmal ihre freundschaftliche Haltung gegenüber Italien zu zeigen. Es sei zu erwarten, daß die Neutralen künftig eine gemeinsame Haltung gegenüber den Westmächten einnehmen würden, die die Freiheit des neutralen Handels gefährden.

Das japanische Expeditions-Heer in Süd-China hat einen neuen Angriff auf das westliche Ufer des Perlflusses unternommen.

Aus Protest gegen das Landeskaufverbot fanden in Palästina Demonstrationen der Juden statt. Wie „Daily Herald" berichtet, sei es in Tel Aviv zwischen 18 000 Demonstranten und Polizeikräften zu Zusammenstößen gekommen. 150 jüdische Demonstranten wurden mehr oder weniger schwer verletzt, während die Polizei 20 Verwundete zu verzeichnen hatte. In Haifa versuchten die Juden das Gerichtsgebäude in Brand zu stecken.

Die australischen Kohlenbergwerke in Neusüdwales sind von einem gefährlichen Streik bedroht. Die Bergarbeiter haben beschlossen, am kommenden Montag in den Streik zu treten, falls die Hungerlöhne nicht um 25 Prozent heraufgesetzt werden.

Ribbentrop fährt nach Rom

Kurzer Aufenthalt des Reichsaußenministers in der Hauptstadt des Imperiums

Berlin, 8. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, wird sich am Sonnabend, dem 9. März, vormittags zu einem kurzen Aufenthalt nach Rom begeben.

•

Mhd. Seit Bestehen der Achse Berlin-Rom gehört es in den Rahmen der engen deutsch-italienischen Freundschaft, daß die führenden Staatsmänner beider Nationen von Zeit zu Zeit zusammentreffen, um wichtige politische Fragen, die ihre Länder betreffen, miteinander zu besprechen. Diese Zusammenarbeit gründet sich auf die beiderseitigen völkischen Organismen, die auf dem gleichen Fundament beruhen, und ist daher grundverschieden von der nur scheinbaren „Zusammenarbeit" der demokratischen Westmächte, die der einheitlichen Linie entbehrt. So ist die dauernde persönliche Fühlungnahme der verantwortlichen Staatsmänner Deutschlands und Italiens zu einem grundsätzlichen Bestandteil der Achsenpolitik geworden und hat stets dazu beigetragen, die Bande zwischen den großen befreundeten Ländern enger zu knüpfen. Anfang Oktober weilte der italienische Außenminister Graf Ciano in Berlin und hatte damals eingehende Besprechungen mit dem Führer und mit Reichsaußenminister von Ribbentrop. Nunmehr erwidert der Reichsaußenminister diesen Besuch in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums und wird dort gleichfalls mit dem Duce und Graf Ciano wichtige Fragen besprechen, deren Gegenstand sich aus der gegenwärtigen Lage ohne weiteres ergibt.

Die Fabel von der Verwundbarkeit Italiens

Rom antwortet einer britischen Drohung.

Rom, 8. März. Die „leichtfertigen Behauptungen" des militärischen Mitarbeiters des „Daily Sketch", daß Italien die vom Wasser und von der Luft aus verwundbarste Nation Europas sei und „daß sich in den nächsten Tagen eine delikate Situation ergeben könne", veranlassen das „Giornale d'Italia" zu einer heftigen Entgegnung.

Einleitend stellt das halbamtliche Blatt fest, daß diese englische Provokation bestimmt nicht den gewünschten Zweck erreichen werde, denn Italien lasse sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Britische Sachverständige hätten oft genug dargelegt, daß die Fabel von der leichten Verwundbarkeit Italiens heute längst überholt sei. Es sei zweckmäßig, erneut festzustellen, daß die italienischen See- und Luftstreitkräfte stark genug seien, um die Nation in jeder Hinsicht zu schützen. Diese italienischen Streitkräfte würden sich auf Positionen stützen, die nicht nur unverwundbar seien, sondern zugleich äußerst offensiven Charakter erlangen könnten. Es genüge, daran zu erinnern, daß die Halbinsel mit ihren großen und kleinen Inseln das Mittelmeer in zwei Teile zerlege und bis an die nordafrikanische Küste heranreiche.

Abschließend betont „Giornale d'Italia" mit aller Entschiedenheit, daß die leichtfertigen, von Italien nicht provozierten, aber Italien beleidigenden Ausführungen recht gefährliche Folgen haben könnten.

Englisches Schiff verloren

Amsterdam, 8. März. Es wird aus Liverpool berichtet, daß der Dampfer „Councellor" (5068 Bruttoregistertonnen) an der Nordwestküste Englands durch eine feindliche Aktion versenkt wurde. Die Besatzung landete in einem Hafen an der Nordwestküste. Die „Councellor" verkehrte auf der Linie nach Westindien.

•

Holländischer 2 000-Bruttoregistertonner vermißt.

Amsterdam, 8. März. Wie aus Rotterdam gemeldet wird, herrscht dort Ungewißheit über das Schicksal des holländischen Dampfers „Vecht" (1965 Bruttoregistertonnen). Die holländischen Marinebehörden haben mitgeteilt, daß an der Küste von Zeeland Wrackstücke angespült worden seien. Wie der „Telegraaf" dazu berichtet, ist die „Vecht" in der Nacht vom Mittwoch aus Rotterdam nach den Vereinigten Staaten in See gegangen. Man fürchte, so meint das Blatt, daß das Schiff untergegangen sei.

•

Belgischer Fischdampfer überfällig.

Brüssel, 8. März. Der belgische Fischdampfer „O 67 Steur", der seit dem 25. Februar überfällig ist, wird als endgültig verloren angesehen. Das Boot ist, wie die Besatzung des Schwesterschiffes „O 66" berichtet, vermutlich auf eine Mine gelaufen. Die „Steur" hatte vier Mann Besatzung.

Brauchitsch erneut an der Westfront

Besuch bei Einheiten im Vorfeld des Westwalles — Besichtigung neuer Befestigungsarbeiten

Koblenz, 9. März. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, weilte in den letzten Tagen erneut an der Westfront. Er nahm die Mitteilungen und Vorträge einer Reihe höherer militärischer Befehlshaber des Heeres und der Luftwaffe entgegen.

Sein Besuch galt ferner mehreren im Vorfeld des Westwalles befindlichen Einheiten, deren frischer Geist und ausgezeichneter Ausbildungs- u. Gesundheitszustand nicht anders als bei den früheren Frontbesuchen des Oberbefehlshabers in die Erscheinung traten. Mehrere gefechtsmäßige Uebungen bestätigten den Eindruck, daß der Winter keine Unterbrechung, vielmehr eine starke Förderung der Ausbildung gebracht hat. Auch der Zustand der Pferde und aller technischen Geräte, insbesondere der motorisierten Einheiten, befriedigte in jeder Weise. Generaloberst von Brauchitsch besichtigte überall die Unterkünfte und Wohlfahrtseinrichtungen der Truppen und sprach ihnen, insbesondere den Offizier- und Unteroffizierkorps, Dank und Anerkennung für die im Winter geleistete Arbeit aus.

Der Frontbesuch verband sich mit der Verleihung von Kriegsauszeichnungen an eine Reihe von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften sowie mit einem stillen Verweilen an deutschen Soldatengräbern, an denen der Oberbefehlshaber zum Heldengedenktag einen Kranz niederlegte.

Generaloberst von Brauchitsch verfolgte im weiteren mit seinem Besuche den Zweck, eine Reihe neuer Befestigungsarbeiten im Bereiche des Westwalles in Augenschein zu nehmen. Der Oberbefehlshaber nahm Gelegenheit, in Anwesenheit des Generalinspektors Generalmajor Todt mehrfach zu Festungspionieren und Frontarbeitern zu sprechen. Er betonte hierbei die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den militärischen Baustäben und der Organisation Todt und stellte fest, daß noch niemals vorher in der Geschichte in einer gleich kurzen Zeit ein ähnliches Werk vollbracht worden sei. Er sprach allen Dienststellen, den Festungspionieren und Westwallarbeitern den Dank des Heeres aus und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die an den Tag gelegte Zusammenarbeit weiterhin zum Nutzen Deutschlands und unseres jetzigen Kampfes sich auswirken würde. „Soldaten und Arbeiter haben in bester Kameradschaft zusammengestanden. Es kommt doch bei einem solchen Werk, wie wir es hier schaffen, in erster Linie auf den Geist an, der es erfüllt."

Der Oberbefehlshaber unterstrich in seinen Ansprachen die Bedeutung, die der auf Veranlassung des Führers geschaffene Westwall für den jetzigen Krieg bereits gehabt habe, nicht zuletzt für die Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft und damit für jeden deutschen Arbeiter.

Der Oberbefehlshaber händigte bei dieser Gelegenheit das vom Führer gestiftete und verliehene Westwallabzeichen einer großen Anzahl von Arbeitern aus, deren Sprecher ihm mit herzlichen Worten dankte. Sie brachten ihm ebenso wie die Bevölkerung zahlreicher besuchter Ortschaften lebhafte Kundgebungen entgegen. Es trat auch hierbei das ausgezeichnete Verhältnis zwischen Truppe und Bevölkerung überall in Erscheinung.

Wieder ein großer Schlag der Luftwaffe

11 Handelsschiffe versenkt oder schwer getroffen — Erfolgreiche Vorstöße gegen die britische Ostküste

Berlin, 8. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront außer örtlicher Artillerie-Tätigkeit keine besonderen Ereignisse.

In der Nacht vom 6. zum 7. März und vom 7. zum 8. März fanden wiederum erfolgreiche Vorstöße der Luftwaffe gegen die britische Ostküste statt. Hierbei wurden trotz starker Gegenwehr insgesamt elf im britischen Geleit oder abgeblendet längs der britischen Ostküste fahrende Handelsschiffe versenkt oder schwer getroffen. Alle deutschen Flugzeuge, die zu dieser Unternehmung eingesetzt waren, kehrten ohne Verluste zurück. Ein zur Aufklärung gegen Nordschottland angesetztes Flugzeug wird vermißt.

In der Nacht vom 6. zum 7. März flogen einzelne englische Flugzeuge in die Deutsche Bucht ein. Bis auf ein Flugzeug traten alle übrigen noch vor Erreichung der deutschen Küste den Rückflug an.

Bei feindlichen Einflügen nach Nord- und Westdeutschland in der Nacht vom 7. zum 8. März wurde dänisches und luxemburgisches Hoheitsgebiet verletzt.

•

A. P. Wieder kann unsere stolze Luftwaffe im Kampf gegen die britische Hungerblockade einen überzeugenden Sieg melden. Allein elf Handelsdampfer mit rund 30 000 Bruttoregistertonnen wurden in der Nacht zum 7. und in der Nacht zum 8. März durch Volltreffer versenkt oder schwer beschädigt. Die britische Admiralität hat den Neutralen einen sehr schlechten Dienst erwiesen durch die Behauptung, daß sich Neutrale angeblich in wachsendem Maße zur Beteiligung an englischen Konvois melden. Sie stellte diese Behauptung wider besseres Wissen auf, nur zu dem einen Zweck, neutrale Schiffe zu veranlassen, sich den britischen Geleitzügen anzuvertrauen.

Die leichtfertigen Reedereien, die Mister Churchills Lügen Glauben schenkten, müssen ihren Leichtsinn schwer büßen. Jedesmal, wenn der Lügenlord mit seinen Prahlereien an die Oeffentlichkeit tritt, folgt die Strafe auf dem Fuße. Unsere Kriegsmarine und Luftwaffe erteilen sofort die einzig richtige Antwort: Sie lassen Taten sprechen! So müssen die neutralen Schiffahrtgesellschaften am besten einsehen lernen, daß die deutsche Behauptung: Wer nach England fährt, fährt in den Tod, nach wie vor Gültigkeit hat. Der neue Erfolg unserer Luftwaffe hat das wieder einmal eindeutig bewiesen. Es fragt sich nur, ob die Neutralen allein ihres Profites wegen auch weiterhin noch das Risiko einer Fahrt an die Todesküste Englands auf sich nehmen werden. Man sollte meinen, daß nach den Erfahrungen, die sie bisher sammeln konnten, ihnen die Lust dazu allmählich vergeht.

Neuzeitliche Truppenführung

Von Major a. D. von Keiser

II. Das Nachrichtenwesen

Auch die beste Aufklärung würde der Truppenführung oft nichts nützen, wenn sie nicht auf schnellstem Wege zu ihrer Kenntnis gelangte. Ebenso erfordert die Führung im Kampfe selbst eine rasche und gesicherte Verbindung zwischen den Führern aller Grade untereinander und mit der vorne kämpfenden Truppe. Von der vordersten Front bis zur Obersten Heeresleitung muß eine durchgehende Verständigung herrschen, damit wichtige Meldungen von der Front und umgekehrt die nötigen Kampfbefehle von den Führern aller Grade reibungslos durchgegeben werden können. Wie die Führung das Gehirn des Heeres oder eines Truppenverbandes und die einzelnen Truppenteile die Glieder des Heereskörpers darstellen, so sind die Nachrichtenmittel seine Nervenstränge, die den Willen des Führers vom Großen Hauptquartier bis auf die vordersten Frontteile ausstrahlen lassen.

Bei der Luftwaffe, wo die Nachrichtenübermittlung zwischen Flugzeugen untereinander und zwischen ihnen und den Erdstellen eine ganz besondere Ausbildung und ein zahlenmäßig sehr starkes Personal erfordert, bildet die Luftnachrichtentruppe neben der Fliegertruppe und der Flakartillerie einen der drei Hauptbestandteile. Jedes Fernaufklärungsflugzeug, jedes Führerflugzeug einer Kampf- oder Jagdeinheit ist mit Funkeinrichtung versehen, um in dringenden Fällen sich sofort untereinander beziehungsweise mit den Kommandostellen auf der Erde verständigen zu können. Im allgemeinen aber wird wegen der Absörgefahr durch den Feind erst nach der Landung im Flughafen Meldung erstattet, von wo sie durch Fernsprecher oder Kraftfahrzeug an die zuständige Führerstelle weitergegeben wird.

Die Nachrichtentruppe des deutschen Heeres bestand schon am Ende des Weltkrieges aus rund 2 800 Abteilungen mit fast 200 000 Mann, der beste Beweis für ihre hohe Bedeutung für die Führung. Heute verfügen alle höheren Führerstellen vom Divisionskommandeur aufwärts über motorisierte Nachrichtenabteilungen, die aus Funk- und Fernsprechkompanien bestehen. Eine besondere Ausbildung erhalten die Nachrichtenabteilungen der großen Panzerverbände, bei denen — ähnlich wie bei der Luftwaffe — auch während eines Panzerangriffs die durchlaufende Funkfernsprechverbindung vom höchsten Führer bis herab zu den Kompanieführern gewährleistet sein muß; ferner bei den Gebirgsdivisionen, wo die Nachrichtenverbindungen über schroffe Felswände und tiefe Schluchten hinweg hergestellt werden. Außer diesen Nachrichtenabteilungen bei den höheren Stäben gibt es noch Nachrichtenkompanien, -schwadronen und so weiter bei den einzelnen Truppenteilen für die Nachrichtenverbindung in der vordersten Kampfzone. Hier spielt neben den sehr schußempfindlichen Fernsprechverbindungen das „Blinken" mit Lichtstrahlen nach dem Morsealphabet eine gewisse, wenn auch auf kürzere Entfernungen und klares Wetter beschränkte Rolle. Ferner Meldehunde, die sich im Weltkriege vielfach auch bei heftigstem Trommelfeuer glänzend bewährt haben. Brieftauben waren mitunter bei Großangriffen des Feindes im Stellungskrieg und bei guter Sicht das letzte noch brauchbare Nachrichtenmittel von der vordersten Front zum Divisionsgefechtsstand. Neben den besonderen Nachrichtentruppen werden natürlich Meldegänger, Meldereiter und Meldefahrer mit und ohne Motor überall da in Aktion treten, wo keine schnelleren Nachrichtenmittel zur Verfügung stehen, oder wo es sich um die Ueberbringung schriftlich niedergelegter besonders wichtiger Befehle handelt.

Von dem schweren und außerordentlich verantwortlichen Dienst der Nachrichtentruppe im Gefecht erhalten wir ein sehr anschauliches Bild durch ein praktisches Beispiel, das seinem wesentlichen Inhalt nach einem von Hauptmann Mügge bearbeiteten Heft „Nachrichtentruppe" entnommen ist. Eine Division marschiert in drei Kolonnen mit selbständigem Auftrag gegen die linke Flanke eines in Stellung befindlichen Feindes, der Divisionskommandeur befindet sich bei der mittleren Kolonne. An dieser Marschstraße vollzieht sich der Weiterbau der schon bestehenden Drahtverbindung mit dem vorgesetzten Korpskommando während des Marsches, und zwar in der Lücke zwischen Vortrupp und Haupttrupp. Im Laufschritt, um Schritt zu halten mit der marschierenden Infanterie, läßt ein Mann der Fernsprechkompanie das Kabel von der Trommel abrollen, während zwei andere mit hohen Drahtgabeln den Draht in die Bäume legen. Außerdem ist ein Kraftwagen der Funkkompanie in die Marschkolonne eingegliedert, in dem zwei Funker mit Hörern am Kopfe Funksprüche von außerhalb aufnehmen.

Plötzlich Kanonendonner von der linken Kolonne der Division her, die auf den Feind gestoßen ist und angreift. Nun kommen ununterbrochen Funksprüche von dort, auch die Aufklärungsabteilung meldet von vorne durch Funkspruch ihre Erkundungsergebnisse. Die chiffrierten Meldungen werden von dem dritten Mann im Wagen dechiffriert und durch einen der begleitenden Kraftradfahrer in schnellstem Tempo dem bei der Vorhut befindlichen Divisionskommandeur überbracht, dessen Gefechtsstand mittlerweile in einem kleinen Waldstück seitwärts der Straße errichtet wird; denn auch die Vorhut ist inzwischen auf den Feind gestoßen, ebenso die rechte Kolonne. Schnellstens wird die Divisionsvermittlung mit einer Reihe von Sprechstellen durch einen „Fernsprechbetriebskraftwagen" der Nachrichtenabteilung eingerichtet, andere Trupps bauen Leitungen zu den drei Infanterieregimentern, zur Artillerie, zur Panzerabwehrabteilung, während gleichzeitig Funker ihre Masten bis knapp

über die Baumkronen hochkurbeln und den Funkbetrieb eröffnen. Binnen kurzer Frist hat der Divisionskommandeur alle seine Unterführer an der „Strippe", auch dem Kommandierenden General kann er jetzt fernmündlich den Einsatz der Division in den Kampf melden.

Im Verlauf des vorschreitenden Angriffs müssen die Leitungen von der Division verlängert und an die weiter nach vorwärts verlegten Regimentsgefechtsstände angeschlossen werden. Das alles geschieht vielfach in starkem feindlichem Feuer; Drähte werden zerschossen, „Störungssucher" suchen in kleinen geländegängigen Kraftwagen an der Drahtleitung entlang den Schaden, bessern ihn aus und prüfen die Verständigung. Auch der Divisionsstab und die Artillerie müssen schließlich Stellungswechsel vornehmen, alle Truppenteile sind in Bewegung, und doch müssen dauernd die Drahtverbindungen aufrechterhalten werden. Wo solche fehlen, hat der Funker doppelte Arbeit. Hunderte Buchstaben kann er in einer Minute aufnehmen bzw. senden, ein einziger Hör- oder Gebefehler macht einen chiffrierten Funkspruch unlösbar.. Das erfordert eine glänzende Ausbildung, eiserne Nerven im Getümmel des Kampfes. Daß die deutsche Nachrichtentruppe, die „Haustruppe" der Führung, diese Eigenschaften besitzt, hat sie unter den besonders schwierigen Verhältnissen des polnischen Blitzfeldzuges bewiesen.

Beispielloser Erfolg der Leipziger Frühjahrsmesse

Leipzig, 8. März. **Wie die Fachberichte, die dem Messeamt zugegangen sind, bestätigen, hat die am Freitag nach sechstägigem Verlauf abgeschlossene Leipziger Frühjahrsmesse einen beispiellosen Erfolg aufzuweisen. Das Messeamt gibt bekannt, daß die Erwartungen der Aussteller weit übertroffen wurden. Die durch den Krieg bedingten Produktionsumlagerungen machten sich in einer starken Kauflust der in- und ausländischen Einkäuferschaft bemerkbar. Insbesondere wurde nach Ausweichmöglichkeiten von einer Mangelware auf eine andere greifbare Ware gesucht. Daß gerade die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 als erste deutsche Kriegsmesse mit ihrem einzig dastehenden Angebot aller in Frage kommenden Firmen hier vorbildliche Arbeit geleistet hat, wurde allgemein anerkannt.**

Dr. Ley über die Betreuung der Westwallarbeiter

Berlin, 8. März. Reichsleiter Dr. Ley sprach Freitag mittag auf der Arbeitstagung der Gauamtsleiter des Amtes für Technik in der NSDAP.

Dr. Ley knüpfte in seinen Ausführungen an seinen eben beendeten Besuch bei den Frontarbeitern im Westen des Reiches an und erklärte, daß er auch von diesem Zusammensein mit den Westwallarbeitern befriedigt und von einem starken Glücksgefühl erfüllt zurückgekehrt sei. Er könne feststellen, daß die enge Zusammenarbeit mit Generalinspektor Dr. Todt und dessen Mitarbeitern weitgehende Betreuungsmaßnahmen der Deutschen Arbeitsfront in den Lagern und auf den Baustellen der Frontarbeiter ermöglicht habe. Diese Betreuung komme jenen Männern zugute, die in vorbildlichem Einsatz für Volk und Führer das gewaltige Werk des Westwalles geschaffen hätten.

Ehemalige Drücketberger als Kriegshetzer

Eigenartiger Gesinnungswandel prominenter Engländer.

Berlin, 8. März. Es hat sich herausgestellt, und wird hier und da in der britischen Presse besprochen, daß zu den wütendsten Kriegshetzern der Gegenwart Männer gehören, die sich in der Zeit des Weltkrieges der militärischen Dienstpflicht entzogen haben, indem sie sich auf „Gewissensbedenken" beriefen. Da ist zum Beispiel der Lord Provost (Oberbürgermeister) von Glasgow, Patrick Josef Dollan. In kernigen Reden verlangt er, daß möglichst viele britische Männer als Freiwillige nach Finnland entsandt werden, ja, er geht so weit, eine britische Kriegserklärung an Rußland zu fordern. Im Weltkriege aber ist er ein Drücketberger aus „Gewissensbedenken" gewesen. Da ist ferner Herbert Morrison, der Labour-Politiker, der als Leiter des Londoner Grafschaftsrates der Oberbürgermeister von Groß-London ist. Keiner hat wie er zu diesem neuen Kriege gegen Deutschland gehetzt, und jetzt meint er, daß der Kampf bis zu dem bitteren Ende ausgefochten werden sollte. Im Weltkriege durfte er auf einer Obstfarm arbeiten, weil er glaubte, daß ihm sein „Gewissen" den Kriegsdienst nicht erlaube. Auch im Unterhaus hat man darüber gesprochen, wie sich „Gewissensbedenken" ändern können, wenn die Betreffenden selber nicht mehr der Gefahr ausgesetzt sind, ihr Leben für das Vaterland hergeben zu müssen. Der von dem Clyde-Gebiet ins Parlament entsandte John McCovern meinte spöttisch, die „Altersimmunität" möge für den Gesinnungswandel verantwortlich sein.

Wieder ein Sieg der inneren Front

Der fünfte Opfersonntag erbrachte 13,3 Millionen RM.

Berlin, 9. März. Der am 10. Februar 1940 durchgeführte fünfte Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes erbrachte mit 13 337 776,22 RM. wieder einmal einen durchschlagenden Beweis für die Opferbereitschaft des deutschen Volkes.

Von dieser Summe zeichnete das Altreich 11 567 775,92 Reichsmark in die Opferlisten ein, die deutsche Ostmark 1 179 823,92 RM., Gau Sudetenland 518 176,38 RM. und, erstmals in der Geschichte des WHW., der Gau Wartheland 72 000 RM.

Mit einer Mehrsumme von 5 316 477,67 RM. erhöhte sich das Ergebnis gegenüber dem gleichen Eintopfsonntag des Vorjahres um 66,28 v. H., womit sich der Durchschnitt je Haushalt von 36,33 Rpf. auf 57,68 Rpf. steigerte.

Angesichts des am morgigen Sonntag stattfindenden letzten Opfersonntages im diesjährigen Winterhilfswerk erfahren gerade diese Zahlen eine besondere Bedeutung. Das deutsche Volk opferte an den fünf bisherigen Opfersonntagen allein eine Summe von weit mehr als 60 Millionen Mark, so daß zu erwarten ist, daß aus den sechs Opfersonntagen dieses Kriegswinterhilfswerkes die Summe von mindestens 75 Millionen Mark aufgebracht wird.

In welchem Maß die Opferbereitschaft des deutschen Volkes angestiegen ist, ergibt sich am besten aus einem Vergleich mit dem Ergebnis der sechs Eintopfsonntage des ersten WHW. 1933/34, die damals etwas mehr als 25 Millionen RM. erbrachten, das heißt ein Drittel der für die Opfersonntage des Kriegswinterhilfswerkes zu schätzenden Summe.

Auch der Endspurt des Kriegswinterhilfswerkes wird den Beweis dafür erbringen, daß das deutsche Volk als politisch geschultes Volk sich darüber klar ist, daß der leuchtende Endsieg nur hinter Opfern steht. Die bisherigen Ergebnisse des Kriegswinterhilfswerks sind nicht nur die Bestätigung dafür, daß das deutsche Volk den Sinn dieser größten sozialistischen Selbsthilfeaktion aller Zeiten richtig verstanden hat, deren Mittel es ermöglichen, eine biologische Gesundheitsführung und Gesunderhaltung in einer umfassenden Tiefen- und Breitenarbeit zu betreiben.

Mehr noch sind die bisherigen Ergebnisse des Kriegswinterhilfswerkes eine laufende Volksabstimmung für den vom Führer eingeschlagenen außen- und innenpolitischen Kurs, deren Ja-Zettel Herrn Chamberlain beweisen, daß hinter den opferbereiten Soldaten am Westwall ein genauso opferbereites deutsches Volk steht.

„Deutschland hat den Krieg bereits gewonnen"

Sano Mach über seine Eindrücke im Reich

Preßburg, 8. März. Der Oberbefehlshaber der Hlinka-Garde und Propagandachef der slowakischen Regierung, Sano Mach, gab dem „Slovak" weitere Erklärungen über die Eindrücke und Ergebnisse seines Besuches in Deutschland ab.

„Ich kehre von der Reise", so führte er u. a. aus, „mit dem Gefühl der Sicherheit über das weitere Schicksal des selbständigen slowakischen Staates zurück, denn die slowakische Sache befindet sich an der Seite Deutschlands auf siegreichem Vormarsch. Ich sah die gewaltige Stärke des Deutschen Reiches in seinem technischen Fortschritt und seiner vorzüglichen Organisation; aber die Gewähr für seinen Endsieg liegt in erster Linie in der wunderbaren seelischen Einheit, die sich bei der Jugend auf dem Berliner Sportfeld ebenso widerspiegelt wie bei den Soldaten an der Westfront, bei den Arbeitern in den Fabriken ebenso wie bei den Hoheitsträgern der Partei und nicht zuletzt bei den Frauen, die überall, wohin sie auch gestellt werden, den Platz der Männer ausfüllen. Es ist Krieg, und doch wird in Deutschland auf allen Gebieten gearbeitet wie in gewöhnlichen Zeiten. Diese Arbeit wird mit einer Gründlichkeit und Selbstsicherheit vollzogen, die keinen Zweifel darüber läßt, daß dieser Krieg für Deutschland bereits gewonnen ist, und damit eine neue Welt und ein gerechteres Europa bereits im Entstehen begriffen ist."

Der Propagandachef der slowakischen Regierung schilderte dann persönliche Erlebnisse am Westwall, seinen Aufenthalt in der Reichshauptstadt und sein Beisammensein mit den alten Kämpfern der NSDAP. in München. Er unterstrich weiter das große Verständnis der zuständigen deutschen Stellen für die Belange der Slowakei, wobei sich aber niemand in deren innere Angelegenheiten einzumengen wünsche.

Als Schlußfolgerung seiner Eindrücke betonte Mach noch, es sei natürlich, daß sich das Reich einen Verbündeten wünsche, der zu Hause Ordnung halte und seine Probleme meistere; dies werde dann gesichert sein, wenn an den verantwortungsvollen Stellen des slowakischen Staates ausschließlich alte Kämpfer für die Selbständigkeit des Landes ständen, denen dieses eine Herzenssache und der Lebensinhalt sei. Dann werde das Revolutionsprogramm der neuen Slowakei verwirklicht werden, so wie es das Interesse der slowakischen Arbeiter und Bauern und damit die Verbesserung der Lage des Volkes schlechthin erfordere.

Unsere Auslandsvertreter melden

Organisationswirrwarr in England verschlingt Millionen.

bö. **Den Haag**, 9. März. Der englische Organisationswirrwarr, der trotz aller Kritik der Presse immer noch das englische Wirtschaftsleben an einem recht beträchtlichen Teil lahmlegt, kostet der Regierung und damit den Steuerzahlern ungeheure Summen. Ernährungsminister Morrison mußte im Parlament zugeben, daß allein das stark angegriffene Verteilungssystem in der Fleischversorgung, das bekanntlich aufgegeben werden mußte, dem Staat 91 000 Pfund, also etwa eine Million Reichsmark, gekostet hat. Auf die Frage eines Abgeordneten an die Regierung, ob man sich darüber klar sei, daß die Verteilung in der Zuteilung der Fleischvorräte genau so schlecht sei, schwieg der Minister bezeichnenderweise.

Grippeepidemie in England.

bö. **Den Haag**, 9. März. Die britischen Inseln werden zur Zeit von einer schweren Grippeepidemie heimgesucht. In der letzten Februarwoche sind nach Angaben der Presse 629 Todesfälle zu verzeichnen. Auch die Krankheitsfälle an Masern haben stark zugenommen. In einer Woche ist die Ziffer von 488 auf 2042 gestiegen. Allerdings sollen nur acht Todesfälle durch Masern zu verzeichnen sein.

Kennedy soll die Katerstimmung verscheuchen.

bö. **Den Haag**, 9. März. Die Erklärung des amerikanischen Botschafters in London, Kennedy, daß der Wunsch des amerikanischen Volkes, aus dem Kriege herauszubleiben, immer stärker werde, da es den Sinn des Krieges immer weniger begreife, hat an der Themse begreiflicherweise eine ziemliche Katerstimmung ausgelöst. Bekanntlich hat die englische Propaganda in den Vereinigten Staaten unter kolossalem Geldaufwand seit einem halben Jahre eine gewaltige Propagandakampagne entfaltet. Der „Daily Expreß" sieht jetzt das Nutzlose dieses Reklamefeldzuges ein und jammert, England könne den USA. seinen Standpunkt nicht auseinandersetzen. Immer wenn ein Engländer in Amerika seinen Mund aufmache, wittere der Amerikaner sofort Propaganda. Deswegen fordert das Blatt in seiner bekannten Naivität den Botschafter rundheraus auf, die britische Sache seinen Landsleuten zu erklären, da er der richtige Mann am richtigen Platze dafür sei. (!!)

Jugoslawischer Ministerbesuch in Budapest.

rd. **Budapest**, 9. März. Wie verlautet, wird in naher Zukunft der jugoslawische Justizminister einen Besuch in Budapest abstatten. Aus gut unterrichteten Quellen erfährt man, daß der jugoslawische Minister im ungarischen Juristenverband einen Vortrag halten wird. Zu gleicher Zeit wird auch der jugoslawische Ackerbauminister nach Budapest kommen, um die landwirtschaftliche Ausstellung und Messe zu besichtigen.

Simon fordert 700 Millionen Kredit.

hw. **Kopenhagen**, 9. März. Der englische Finanzminister Sir John Simon bereitet die Einbringung eines neuen Kriegskredites von 700 Millionen vor, mit dem sich das Unterhaus am nächsten Mittwoch beschäftigen soll. Der erste Kriegskredit, der im September angenommen wurde, bezifferte sich auf 500 Millionen Pfund.

Ein gelehriger Schüler von W. C.

A. P. Nach dem klaren und objektiven Bericht, den das Oberkommando der Wehrmacht über die Kriegsbilanz des Halbjahres herausgab, fühlt sich nunmehr auch der französische Marineminister Campinchi bemüßigt, dem französischen Volke Erfolge der Marine vorzugaukeln, die nach dem Muster seines britischen Kollegen Churchill in großsprecherischer Weise von vornherein den Stempel der Lüge tragen. Man höre und staune, was der Marineminister Frankreichs für eine Bilanz des Seekrieges für die ersten sechs Monate vorsetzt: Mit einer nicht mehr zu überbietenden Frechheit behauptet dieser ehrenwerte Herr, die französische Marine hätte für fast jedes versenkte Handelsschiff ein Unterseeboot versenkt!

Er selbst gibt in derselben Rede die Zahl der versenkten französischen Handelsschiffe mit 15 an. Das bedeutet also, daß auch 15 deutsche U-Boote durch die französische Marine versenkt worden sein müßten. Wir wollen ganz davon schweigen, daß nach den bisherigen Einzel-Erfolgsmeldungen Campinchis immerhin 30 bis 40 deutsche U-Boote versenkt worden sein müßten, wollen nur feststellen, daß Churchill ja mit noch höheren Versenkungsziffern aufgewartet hat. Wer hat denn nun die durch den Bericht des OKW. gemeldeten 11 U-Boote versenkt? Waren es die britischen Piraten? Oder waren es die französischen Trabanten? Es ist recht peinlich, wenn die Lügenlords in London alles für sich verbuchen wollen und wenn dann hinterher der Poilu sich meldet und ebenfalls an den „Erfolgen" teilnehmen will.

Aber noch ein anderes ist interessant an dieser Lügenmeldung der französischen Kriegsmarine. Campinchi sagte nämlich noch, daß von deutscher Seite behauptet worden wäre, seit dem 18. November 1939 sei kein U-Boot mehr versenkt worden. Er unterschlägt also bewußt seinem Volke den Halbjahresbericht des OKW., in dem 11 U-Boote als verloren gemeldet wurden. Weshalb diese Irreführung? Wir glauben, daß diese angeblichen Erfolge zum innenpolitischen Gebrauch notwendig sind, um den Poilu bei Stimmung in diesem Krieg für die britischen Plutokraten zu halten. Sachlich und klar stellen wir fest: Entweder die britische Marine hat überhaupt keine Erfolge zu verbuchen oder der französischen Marine waren diese bisher nicht beschieden. Das müssen die Verbündeten unter sich ausmachen! Ob das zur Hebung des gegenseitigen Vertrauens beiträgt, kann in Zweifel gezogen werden. Die Regie klappte wieder einmal nicht. Das ist kein Wunder, wenn London und Paris das Blaue vom Himmel herunterlügen.

Generalmajor von Schell

Unterstaatssekretär im Reichsverkehrsministerium.

Berlin, 8. März. **Der Führer hat mit Wirkung vom 1. März 1940 den Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen im Vierjahresplan, Oberst des Generalstabes Adolf von Schell, zum Generalmajor ernannt. Gleichzeitig ist Generalmajor von Schell unter Verleihung der Dienstbezeichnung Unterstaatssekretär als Abteilungsleiter in das Reichsverkehrsministerium berufen worden. Das Aufgabengebiet des Unterstaatssekretärs umfaßt den gesamten motorisierten Verkehr und den allgemeinen Straßenverkehr.**

Diese Berufung bringt eine weitere Zusammenfassung aller Belange im Kraftfahrwesen, die mit der Einsetzung des Generalbevollmächtigten durch Generalfeldmarschall Göring Ende 1938 eingeleitet wurde. Generalmajor v. Schell bearbeitet bekanntlich außerdem in seinem militärischen Amt innerhalb des Oberkommandos des Heeres den Aufbau der schnellen Truppen und die Motorisierung der gesamten Wehrmacht. Er war maßgeblich beteiligt an der Entwicklung der schnellen Truppen, die im siegreichen Polenfeldzug ihr Können unter Beweis gestellt haben. Die Vereinigung der verschiedenen Aemter bietet die Gewähr einheitlicher Zielsetzung und Durchführung in der Motorisierung von Wehrmacht und Wirtschaft und schafft damit auch auf diesem Gebiet eine weitere Stärkung unserer Schlagkraft.

Gewohnheitsverbrecher hingerichtet

Am 8. März 1940 ist der am 8. September 1907 in Geß bei Leoben geborene Franz Lanner hingerichtet worden den das Sondergericht Leoben am 17. Januar 1940 als Volksschädling zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt hat. Lanner, ein schwer vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat zahlreiche Einbruchsdiebstähle, davon acht unter Ausnutzung der Verdunkelung, begangen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Pretzler. Hauptschriftleiter: August Prüßner.

Carl-Dunker-Verlag, Berlin

Eigentlich müßten wir glücklich sein!

Roman von Hans Rabl

(5. Fortsetzung)

Kein Gitter trennte den Garten vom See. Ein alter, halb vermorschter Bootssteg war da, den zuerst Peter, eifrig winselnd und wedeln, betrat, dann zögernd die anderen. Sie setzten sich stumm, ließen die Beine baumeln.

Das Küken Stefan entdeckte sein Spiegelbild unter sich, neigte sich vor, so daß Edith heftig zugreifen mußte, und begrüßte es mit vor Aufregung unverständlichen Krählauten. Edith fühlte das Kind in ihren Armen zappelnd wegstreben und beschloß, ungesäumt den Bau eines Gitters zu betreiben.

„Du", sagte Werner nach einer Weile und stieß sie an, „meinst du, man kann hier baden?"

„Bestimmt."

„Ob ich gleich . . .?"

„Nein. Jetzt besehen wir uns erst, was es sonst noch gibt."

„Meinst du, wir werden ein Boot anschaffen, Mutti?"

„Mußt Vater fragen."

Er wandte sich zu Wolf, der stumm und reglos geschaut hatte. „Mann", sagte er tief, „hast du gehört? Wir werden ein Boot haben! Das ist ganz groß —!"

Edith stand auf. Die drei, allmählich vertrauter und sicherer werdend, umtrabten sie.

Sie versuchte, sich über den Umfang ihres Besitzes klarzuwerden. Doch da man das Grundstück, das bis zu dem Kauf durch John Neuerdamm ungeteilt gewesen war, noch nicht durch einen Zaun getrennt hatte, gelang ihr das nicht.

Wohl sah für ihre geübten Gärtneraugen der Garten nicht so verwüstet und hoffnungslos aus wie für die der Kinder; aber, was sie gewünscht hätte — sich ein Bild davon zu machen, was man schon jetzt, was man im kommenden Frühjahr hier beginnen werde —, das brachte sie nicht fertig. Sie hatte die unklare Vorstellung von vielen Blütenstauden, die einen großen Rasen umzirkten; irgendwo müßte es einen umfänglichen Sandkasten zum Spielen geben, nicht allzu nahe dabei eine angenehme Sitzecke, vielleicht von Büschen umschlossen, die im Sommer herrlich blühten. Berachtet stand jetzt in einem Winkel ein uralter Apfelbaum, der sicherlich nicht mehr trug, aber so wunderbar verknorzt war, daß man ihn stehenlassen und mit seiner Hilfe irgend etwas Besonderes schaffen mußte.

Doch das schien alles äußerst unklar, solange sie nicht wußte, wieviel eigentlich ihr gehörte. Und eines hatte sie, obgleich sie nun sieben Jahre aus der Praxis heraus war, doch noch behalten: Daß es unnütz war, auch nur einen Augenblick nachzudenken, ehe man nicht aufs Zentimeter genau wußte, auf welchem Raum man schaffen konnte . . . Ihre Hände juckten schon ein wenig. Wie lange hatte sie nicht mehr Erde gegraben, nichts mehr gepflanzt, kein Okuliermesser geführt? Es würde schön sein, im eigenen Garten zu arbeiten, den man selbst anlegte! Lang vergessene Urworte ihres alten Meisters fielen ihr wieder ein. Sie mußte lachen. Sie würde es nicht leicht haben, sich gegen ihn durchzusetzen — und natürlich mußte Specht seine Leute schicken! Kein anderer durfte es sein, der den Auftrag bekam!

Der gute Papa Specht hatte so viel über ihre mangelhafte Arbeitslust zu schelten gehabt und über ihre verquerten Einfälle, als sie begonnen hatte, Werner Schaffertz zu lieben, und als das nach außen hin fühlbar wurde — nun sollte er auch sehen, was daraus geworden war. „Dieser junge Mensch", hatte er gebrummt, „aus dem wird nie was! Wenn einer nicht mal richtig weiß, was er will, ob Häuser bauen oder Bilder malen — seine Häuser werden verrückt sein wie die Bilder, die man jetzt malt, und seine Bilder langweilig wie Grundrisse von Häusern!"

Da habt ihr euch geschnitten, Meister! Aus dem jungen Architektengehilfen ist etwas geworden, das kann sich sehen lassen! Und aus dem Gärtnerlehrling etwa nicht — wenn man sich diese drei langbeinigen, geraden Bengel anschaut? Aber, trotz dem alten Specht und seinem Brummen, diese erste Zeit war schön gewesen, sehr süß — vielleicht von allem das Beste?

Fortwährend wurde sie bei ihren Träumen und Ueberlegungen durch die Meute der drei Jungen und des völlig außer Rand und Band geratenen Scotch in Atem gehalten, die allesamt eifern entschlossen schienen, auf die schnellmöglichste Weise, wenn schon nicht im See, so wenigstens zwischen den Beinen der Ziegelträger, unter den Rädern der Lastautos oder auf sonst eine technisierte Art Gesundheit oder gar Leben dranzugeben . . . Edith hatte den Eindruck, sie werde, solange Neuerdamms Haus nicht fertig oder nicht wenigstens ein Zaun gesetzt sei, hier vor Angst ihres Daseins nicht froh werden.

Als sie den Bauführer Friese entdeckte, der mit dem Polier in eine schwierige Erörterung verwickelt schien, rief sie von weitem: „Herr Friese, wann werdet ihr endlich hier fertig sein?"

Friese lachte. „Das fragt mich eben Fräulein Neuerdamm auch, gnädige Frau!"

Und Edith entdeckte jetzt erst das hinter dem schrankgroßen Polier erscheinende Mädchen. Sie war noch unschlüssig, was sie tun sollte, als Eva schon rasch auf sie zukam und ihr die Hand hinstreckte.

„Ich freue mich, daß ich Sie treffe, Frau Schaffertz! Am liebsten hätte ich Sie schon gestern als Nachbarin begrüßt — aber ich dachte dann, Sie würden sich im Umzugsrummel nicht gern stören lassen." Sie betrachtete die zehnbeinige Meute, die sich mit gespitzten Ohren versammelte. „Alles Ihre — die ganze Gesellschaft?" fragte sie staunend.

„Alles meine", antwortete Edith stolz und strich Stephan, der sich an ihre Beine drängte, über den Kopf. „Dauerwettbewerb: Wer erfindet den größten Unfug?"

Zugleich bemerkte Peter, der Scotch, daß dem Polier sein Zollstock aus der rückwärtigen Hosentasche gerutscht war. Das gelbe Ding zog ihn magisch an. Er schnupperte daran und nahm es auf. Der Polier entdeckte im selben Augenblick den Verlust und den Dieb, und begann zu brüllen. Peter setzte sich in seinen unwiderstehlichen, kurzbeinigen Galopp. Werner, Wolf, Stephan brausten hinterdrein. Die Jagd, beschlossen von dem tankartig dahinstrebenden Polier, verschwand um die Ecke der Baubude.

Eva blickte ihr nach und lachte. Dann wurde sie plötzlich ernst. „Viel Glück", murmelte sie. Und es war schwer, zu entscheiden, ob das ein Wunsch für die Zukunft sein sollte oder eine mit ein wenig Neid durchtränkte Feststellung.

Edith horchte auf. Sie hatte von Anfang an beschlossen, sich mit Eva Neuerdamm, der größeren Nachbarin, gut zu stellen: der Tonfall dieser zwei Worte machte es ihr beinahe zum Bedürfnis. Welcher Frau Herz würde auch nicht bewegt, fühlte sie ihre Brut gelobt und sich um sie beneidet? Sie dachte an den Eifer, mit dem das Mädchen den Hausbau betrieb, und bat, sie durch den Neubau zu führen.

Sie stiegen über Leitern, tappten durch Maurerschmutz, drückten sich vor Arbeitern an die nassen Wände, und Edith schüttelte insgeheim den Kopf über die Verschwendung, die es sich nicht genug sein ließ, in den Garten ein Badebecken einzubauen, sondern überdies noch eine direkte Treppe vom Schlafzimmer zum Becken haben mußte. Doch sie verstand, daß ihr Mann von diesem Bau gefesselt war wie seit Jahren von keinem. Noch nie hatte er so aus dem vollen schaffen dürfen und — Edith mußte es zugeben — mit einer Bauherrin, für die zu arbeiten es sich wohl lohnte.

„Sobald das Haus fertig ist", sagte Eva beiläufig, „ziehen wir hierher. Vater hat mit dieser Uebersiedlung geschäftlich so viel zu tun, daß er sich leider gar nicht um den Bau hier kümmern kann. Denken Sie, er ist noch nicht ein einziges Mal dazu gekommen, herzusehen, seit er den Grund gekauft hat!"

„Und inzwischen ersetzen Sie ihn, erzählt mir mein Mann."

„So gut es geht . . ."

Edith lachte. „Wer so eifrig dabei ist, daß er sich eigens ein nahes Quartier einrichtet —?"

Eva warf ihr einen raschen Blick zu. „Das weiß Vater nicht. Er hätte es nicht erlaubt. Er hätte gemeint, Gott weiß was mir hier draußen, so allein, zustoßen könnte . . . Ich werd's ihm", fuhr sie mit leichter Betonung fort, „auch hinterher nicht erzählen!"

Edith nickte still. Es ging gerade zwischen zwei engestellten Blöcken von Rohziegeln hindurch, so daß sie hinter dem Mädchen schritt. Unwillkürlich ließ sie die Augen forschend und prüfend an der überschmalen Gestalt entlang gleiten. Und sie, die einzige Frau unter all den Männern, die das Geheimnis des Garagenquartiers kannte, witterte dahinter die Lüge. Durchaus nicht des Baues wegen hatte das Mädchen sich hier draußen ein Nest geschaffen! Das war eine sonderbare und befremdende Angelegenheit, von der mehr zu erfahren Edith nicht wünschte. Wer konnte wissen, auf welche Wirrungen man dabei stoßen mochte? Jedenfalls auf Dinge, die nicht glücklicher machten.

Denn glücklich war dieses junge Geschöpf ganz sicher nicht, das jetzt, beim Austritt aus dem Engpaß, von wilden Siouxvölkern überfallen, am Boden kauerte und den Krieger Falkenauge — Wolf Schaffertz im bürgerlichen Leben — an sich drückte. Mit einer Bewegung geschah das, die Edith an kinderlosen Frauen kannte und gar nicht schätzte. „Bitte, Wolf —!" sagte sie mit ein wenig Schärfe.

Der dreiköpfige Stamm verstand und zog ab, von der Schwarzen Schlange gefolgt.

Eva stand langsam auf. „Warum . . .?" fragte sie mit leisem Vorwurf.

Edith lachte scheinbar ganz unbefangen. „Wenn Sie der Bande den kleinen Finger geben, nimmt sie alle beide Hände. Und Sie ahnen nicht, wie lästig die Kinder Ihnen werden können!"

„Ich glaube nicht, daß sie mir . . . Es sind so nette Kinder!"

„Ich meine doch. Es wäre schade, wenn sie Gelegenheit hätten, Ihre gute Meinung zu zerstören. Finden Sie nicht?"

Eine kleine Pause entstand, während deren Edith mit dem Absatz Löcher in den Boden bohrte und die andere aufmerksam betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Münchener Philharmoniker wieder daheim. Nachdem auch der zweite Teil der großen Winterkonzertreise des Orchesters der Hauptstadt der Bewegung in Berlin zu Ende gegangen war, kehrten die Münchener Philharmoniker wieder in die Heimat zurück. Insgesamt hatten sie 2 600 Kilometer zurückgelegt. Am Anfang standen drei Konzerte im südwestlichen Teil des Reiches, wo sich unter den Zuhörern größtenteils Kameraden im feldgrauen Rock befanden. Im weiteren Verlauf führte die Reise nach Bielefeld, Hamburg und Berlin.

Else Lehmann gestorben. Im Alter von 74 Jahren starb in Prag Else Lehmann, die einst zu den berühmtesten Schauspielerinnen Berlins gehörte. Ihre große Zeit fiel zusammen mit den Ibsen- und Hauptmann-Aufführungen des Deutschen Theaters vor dem Weltkriege, wo sie mit Oskar Sauer, Hermann Nissen und Rudolf Rittner ihre Triumphe feierte. In vielen Uraufführungen Hauptmannscher Stücke spielte sie die weibliche Hauptrolle, so u. a. die Waschfrau Wolff im „Biberpelz" und Frau John in den „Ratten".

Lippe Land

Heldengedenkfeiern in Lippe

In allen Städten und Dörfern finden, wie alljährlich, am morgigen Sonntag (Heldengedenktag) an den Ehrenmalen würdige Gedenkfeiern statt. In den Standorten der Wehrmacht wird die Feier von dieser durchgeführt, in allen anderen Orten von der NSDAP. An der Feier nehmen teil: Politische Leiter, die Angehörigen der Formationen, NSKOV., angeschlossene Verbände und Vereine.

Antreten zu den Feiern:

Detmold: SA.-Sturm 6/55: 8.45 Uhr vor der Standarte; NSKOV.: 9 Uhr Zigarrengeschäft Echterhölter, die Ehrenabteilung 8.45 Uhr Geschäftsstelle Friedrichstr. 1; HJ., Gefolgschaft 1/55: Antreten 8.45 Uhr an der Banndienststelle; Gefolgschaft 2/55: Antreten um 8.45 Uhr an der Banndienststelle.
Hiddesen, Turn- u. Sportgemeinschaft: Antreten 11.30 Uhr am „Hiddeser Hof".
Heiligenkirchen: 16 Uhr am Ehrenmal.
Berlebeck: 15.30 Uhr bei Kanne.
Heidenoldendorf: 10.30 Uhr Antreten in d. Vereinslokalen.
Pivitsheide B. H.: 10.30 Uhr bei Berkenhoff.
Pivitsheide B. L.: 15.30 Uhr bei Barkemeier.
Müssen: 9.45 Uhr Gastwirtschaft Gerstenberg.
Bosheide: 13.30 Uhr Antreten in den Lokalen.
Rosebeck: 15.30 Uhr am Ehrenmal.
Alverdissen: 14 Uhr beim Kirchhofplatz.
Horn: 10.45 Uhr Marktplatz.
Leopoldstal: 14.45 Uhr beim Vereinslokal.
Lage: Antreten vor den Lokalen, Politische Leiter 10.40 Uhr Ortsgruppenbüro; Feier am Ehrenmal um 11 Uhr. SA.-Sturm 13/55 u. 15/55: 10.30 Uhr Eingang Adolf-Hitler-Allee.
Lemgo: 9 Uhr schlichte militärische Feier: NSKOV.: 8.30 Uhr bei Röding, Leopoldstr. (Dienstanzug); Rotes Kreuz Bereitschaft (m.), 1. Zug: 8.30 Uhr am Heim (kleiner Dienstanzug).
Brake: NSKOV. 15.45 Uhr am Ehrenmal.
Ehrentrup: 13.30 Uhr Eikenstrate (Dietrich).
Asemissen, Greste, Bechterdissen: 15 Uhr „Scherenkrug".
Oerlinghausen: 11.15 Uhr vor dem Stadthotel.
Helpup: 14.30 Uhr am Ehrenmal.
Holzhausen b. Sylbach: 9.45 Uhr Lindemannsbusch.
Schötmar: 11 Uhr am Ehrenmal.
Blomberg: 11 Uhr in der Burgstraße.
Brakelsiek: 9.30 Uhr Antreten.
Schwalenberg: 11 Uhr vor dem Rathaus.
Wülfer-Bexten: 15 Uhr am Ehrenmal.
Wüsten: 18.30 Uhr Antreten.

Die Bevölkerung wird herzlich gebeten, an den Feiern teilzunehmen.

Wer hatte es nicht vergessen?

„Opfersonntag" steht in den Zeitungen. Das weiß ich doch, denkt der Leser, an jedem zweiten Sonntag im Monat ist Opfersonntag — Eintopfsonntag.

Wenn aber alle der Wahrheit die Ehre geben, dann müssen viele bekennen, daß sie den Opfersonntag doch vergessen hatten, im Drange der Arbeit, bei den Ereignissen des Tages.

Dann wird auch mancher zugeben, daß er doch auf eine kleine Notiz in der Zeitung gewartet hat, oder durch einen kurzen Hinweis wieder an diesen Tag erinnert wurde.

In dieser Woche nun steht zum letztenmal für dieses Winterhilfswerk in den Zeitungen: am 10. März ist der letzte Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40.

Zum letztenmal in diesem denkwürdigen Winter werden die unermüdlichen Sammler von Haus zu Haus gehen, und ihr Eifer wird noch größer und freudiger sein als in den vergangenen Monaten.

Noch einmal gilt es, bereit zu stehen, für den Sammelnden wie den Gebenden, daß das Ergebnis den Willen des Volkes künde, den Willen, alle Not zu zwingen, sich selbst zu helfen und unabhängig zu sein von den Launen und dunklen Plänen des Feindes.

Dieser letzte Opfersonntag soll nicht nur Abschluß sein, sondern als leuchtendes Symbol der Opferbereitschaft der Nation in die Zukunft weisen.

So wird das Ergebnis des letzten Opfersonntages alle anderen weit übertreffen.

Ein Jungmädel schreibt . . .

An einem Heimnachmittag haben wir 22 Soldatenbriefe geschrieben und 22 Feldpostpäckchen an „unsere Soldaten" geschickt. Sie sollen doch wissen, daß wir an sie denken — wir Jungmädel. Das ist nun schon eine Zeitlang her, und immer haben erst vier geantwortet. Die Soldaten sollten nur wissen, wie wir auf ihre Antwort warten, ich glaube, sie würden dann gleich wieder schreiben. — Die, die uns bis jetzt erreicht haben, kommen aus ganz verschiedenen Gegenden. Einer schreibt von einer Küstenbatterie — dahin war also unser Päckchen gekommen; ein anderer aus einem Bunker am Westwall, der nächste ist ein Flieger, und dann kommt ein ostmärkischer Unteroffizier. Ein Meldefahrer bietet uns seine zerrissenen Handschuhe zum Stopfen an, er will sie uns gleich in den nächsten Tagen zuschicken. Auf dieses Päckchen warten wir nun mit großer Spannung. Wollgarn zum Stopfen haben wir doch schon „organisiert", er soll doch ganz schnell sein Handschuhe wieder haben. Meine Mutter muß heute noch etwas Gebäck backen, was wir dann zu den Handschuhen packen können.

Ein Soldat schreibt zum Schluß: „Wenn ihr mal wieder Zeit habt, dann schreibt uns bitte wieder, wir freuen uns, wenn wir etwas aus der Heimat hören." Nun, sie sollen nicht lange warten, wir antworten pünktlich! —

Aus den lippischen Lichtspieltheatern

Detmolder Lichtspiele: „Dschungel-Geheimnisse." Auf welchen gefahrvollen und mühseligen Wegen durch den Urwald die Ruinen der versunkenen Märchenstadt Angkor zu erreichen sind, kann kein Wort anschaulich genug schildern. Wohl aber kann es uns der untrüglich beobachtende Film vor Augen führen. Ein solches lebendes Bilddokument wurde von der zuletzt ins Innere des Urwaldes von Kambodscha vordringenden Expedition mitgebracht und unter dem Titel „Dschungel-Geheimnisse" der breitesten Oeffentlichkeit übergeben, damit sich jedermann von den geheimnisvollen Wundern der Märchenstadt Angkor überzeugen kann.

Aus der Bewegung

Marine-HJ., Schar 1 u. 2. Morgen, Sonntag, 8 Uhr, Antreten am Postteich.

HJ., Standort Lemgo. Der gesamte Standort tritt morgen, Sonntag, um 8.30 Uhr am Kastanienwall an.

DJ., Jungstamm 9/55 (Bad Salzuflen). Das Orchester tritt heute an der Oberschule für Jungen an (Flötenspieler um 15 Uhr, Geigenspieler um 16 Uhr).

BDM., Gruppen 17 u. 17a (Lemgo). Zur Jugendfilmstunde morgen, Sonntag, wird um 9.30 Uhr am Kastanienwall angetreten. Das gleiche gilt für die Jungmädel.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Ziel in den Wolken" Sonnabend: Istrup u. Bavenhausen; Sonntag: Lüerdissen (15 Uhr), Lahdruch (20 Uhr) und Schwalenberg; Montag: Nischenau u. Langenholzhausen.
„Kautschuk" Sonnabend: Augustdorf; Sonntag: Helpup; Montag: Hiddesen.
„Blaufuchs" (mit Zarah Leander) Sonnabend: Knetterheide; Sonntag: Schwelentrup; Montag: Bega.
„Heimweh" Sonnabend: Horn.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Schulungsabend der DAF. Am Donnerstag wurde im „Haus der Deutschen Arbeit" ein Schulungsabend der DAF. für Betriebsobmänner, Betriebsführer, Vertrauensräte, Amtswalter und Amtswalterinnen durchgeführt. Die Werkschar (Nr. 361 der Lippischen Eisenindustrie) leitete den Abend mit einem Lied und einigen Kernsprüchen ein. Nach einer kurzen Begrüßung der 300 Teilnehmer durch den Ortsobmann ergriff Kreisobmann Müller das Wort. Die Zielrichtung seiner Ausführungen stand unter dem Motto: Die Soldaten an der Front müssen von dem Geist der Heimat getragen werden; alle Kräfte gelten nun dem Ziel, ein freies, starkes und unabhängiges Deutschland zu schaffen. Am Schluß der Rede waren alle Teilnehmer mit dem Kreisobmann einig in dem Bekenntnis: Unser Abwehrkampf heißt innere Geschlossenheit und unverbrüchliche Treue zu unserm Führer. Nach dem Chor „Schwinget die Hämmer", vorgetragen von der Werkschar Nr. 361, schloß der Ortsobmann den Schulungsabend.

Aus der Kriegsopferversorgung. Im „Haus der Deutschen Arbeit" fand die Jahreshauptversammlung der NS.-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Detmold, statt. Nach der Begrüßung durch den Kameradschaftsführer fand zunächst eine Ehrung der im verflossenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder statt. Sodann gab der Kameradschaftsführer einen ausführlichen Jahresbericht und dankte seinen Mitarbeitern für die geleistete Hilfe. Der Kassenbericht des Kassenwarts zeigte ein günstiges Bild. Nach einem kurzen Vortrag des Kameraden Tittel über den Westfälischen Frieden von 1648, der von der Versammlung mit regem Interesse verfolgt wurde, wurde die Versammlung geschlossen.

„Parsifal"-Vortrag. Am Montag, 11. März, 20.15 Uhr, findet im Rathaussaal ein Vortrag über Richard Wagners „Parsifal" mit zahlreichen musikalischen Erläuterungen statt. Es spricht Otto Daube. Träger der Veranstaltung ist der Bayreuther Bund. Karten sind im Vorverkauf im Städtischen Verkehrsamt und abends am Saaleingang zu haben.

Bad Salzuflen

Reifeprüfung bestanden. An der Staatlichen Oberschule für Mädchen (sprachl. Form) zu Herford bestanden unter dem Vorsitz des Oberschulrates Dr. Knackstedt die Reifeprüfung: Gerda Eckert (Medizin), von hier; Margot Schmidt, Schötmar (Medizin).

Schötmar

Eintopfsammler! Die Abrechnung erfolgt am morgigen Sonntag von 14 bis 16 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Vehrlingstraße. (79)

NSV. Am Dienstag, 12. März, findet um 20 Uhr im Hotel Junkerhaus eine Arbeitstagung für alle Zellen- und Blockwalter statt. (79)

Wem gehört der Schirm? Bei der letzten Gaufilmveranstaltung ist in der Turnhalle ein Regenschirm zurückgelassen worden. Eigentumsansprüche können auf dem Geschäftszimmer der NS.-Volkswohlfahrt, Vehrlingstraße geltend gemacht werden. (79)

Unsere Alten. Das 79. Lebensjahr vollendet am heutigen Sonnabend die Witwe Julie Neckermann, Lagesche Straße 62; 77 Jahre alt wird ebenfalls heute Wilhelm Althoff, Adolf-Hitler-Straße 45. Wir gratulieren! (79)

Schwalenberg

Generalversammlung des Bürgerschützenvereins. Am vergangenen Sonntag fand im Rathaus die Generalversammlung des Bürgerschützenvereins statt. Nach Verlesung des Kassenberichtes wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, einen Teil des Ueberschusses in das Opferbuch einzuzeichnen und einen weiteren Betrag der NSDAP. für Feldpostpakete zur Verfügung zu stellen. Das Opferschießen wurde auf Sonntag, 10. März, festgesetzt. Beginn morgens 8 Uhr auf dem Schützenstand. Sollte das Wetter ungünstig sein, findet das Schießen im Rathaussaal statt. Die Formationen und Vereine werden gebeten, sich rege zu beteiligen, damit auch in diesem Jahre wieder ein voller Erfolg zugunsten des WHW. zu verzeichnen ist. (123)

Lemgo

Ortsgemeinschaft des Roten Kreuzes. Das erste Ergebnis der eingegangenen Spenden für unsere Soldaten bei den Annahmestellen bestand aus gestrickten Wollsachen und frischem Obst. Die Wollsachen wurden auf Anweisung der Liebesgabensammelstelle weitergeleitet. Der Leiter dieser Stelle hat der Ortsgemeinschaft folgendes Schreiben zugehen lassen, welches wir gern den freundlichen Spendern zur Kenntnis bringen: „Zu unserer großen Freude erhielten wir heute die von den Frauen Ihrer Ortsgemeinschaft mit so viel Liebe gestrickten 14 Paar Strümpfe, 22 Paar Pulswärmer, einen Ohrenwärmer, einen Schal für unsere Soldaten, die wir nach den vorgeschriebenen Richtlinien baldmöglichst dem Bestimmungszweck zuführen werden. Empfangen Sie hiermit im Namen der Empfänger für die übersandte Spende und die hierdurch bekundete Verbundenheit mit unserem Volk in Waffen aufrichtigen, wärmsten Dank!"

Opferschießen des KKSV. Am Sonntag, den 10. März, wird das Opferschießen des KKSV. im Gasthaus „Zur Krone (Inh. Fritz Röding) fortgesetzt. Das Schießen findet in der Zeit von 10 bis 12.30 Uhr und von 15 bis 18 Uhr statt. Um 18.30 Uhr werden an die fünf besten Schützen die Erinnerungsmedaillen in Bronze verteilt. Die gesamte Bevölkerung wird zu diesem Schießen herzlich eingeladen. (—)

Auch in Brake wird geworben. Schon am Frühnachmittag des Donnerstag zogen Lemgoer Pimpfe mit Fanfaren und Trommeln durch Brake, um noch einmal auf die am Abend stattfindende Werbeveranstaltung aufmerksam zu machen. Der Abend selber brachte nach einer Einleitung durch den Fanfarenzug und einen Pimpfenchor lustige Spiele in bunter Folge. Auch hier wurden diese durch Einblicke in die Arbeit des Deutschen Jungvolks unterbrochen und endeten unter begeisterter Zustimmung der Zuschauer mit einer Szene aus der Meldestelle des Jungvolks. Zum Schluß des Abends kam ein Laienspiel zur Aufführung. (—)

KKSV. „Horrido" Laubke. Am Sonntag, dem 10. März, findet von 14 bis 16 Uhr das Opferschießen zugunsten des Kriegs-WHW. statt. Es wird gebeten, sich an dem Schießen recht zahlreich zu beteiligen. Vor allen Dingen wird von den Bewohnern von Laubke eine starke Beteiligung erwartet. (—)

Lage

DJ.-Mannschaftskampf im Turnen. Am Sonnabend, dem 9. März, findet nachmittags um 15 Uhr in der Turnhalle am Jahnplatz ein Mannschaftskampf im Turnen statt. Es werden sich hier etwa 20 Mannschaften des Deutschen Jungvolks aus Lippe messen. Die Bevölkerung ist zu diesem sportlichen Ereignis herzlich einladen.

Geburtstag eines Neunzigjährigen! Wieder ist es einem der ältesten Bewohner unserer Stadt vergönnt, im Kreise seiner Angehörigen den 90. Geburtstag zu feiern. Es handelt sich um den bekannten Zimmermeister Wilhelm Diekmann am Brenkerberg. Wir sprechen dem Altersjubilar die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge ihm ein zufriedener Lebensabend beschieden sein. (—)

Horn

Es ging noch einmal gut. Ein Zusammenstoß, der noch glücklich abgelaufen ist, ereignete sich an der Ecke Heerstraße und Domensoot. Ein Kraftwagen, der vom Marktplatz kam, wollte die Heerstraße überqueren, als im gleichen Augenblick ein anderer Kraftwagen die Heerstraße herauffam. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Durch die Geistesgegenwart des einen Fahrers wurde der Wagen noch schnell herumgerissen, sonst wäre der Anprall noch viel stärker gewesen. Ein Kotflügel wurde stark beschädigt. (22)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Heiligenkirchen. Aus der Kriegerkameradschaft. Die Kriegerkameradschaft hielt ihren Monatsappell im Gasthof Loges ab. Kameradschaftsführer Lückermann gab zunächst einige Anordnungen des NS.-Kriegerbundes bekannt. Schießwart Mark verlas die neuen Bestimmungen für das diesjährige Bundesschießen und bat um zahlreiche Beteiligung. Das regelmäßige Schulschießen beginnt am Sonntag, 31. März. (28)

Schönemark. Berufung verworfen. Wegen Körperverletzung war der 36jährige Heinrich A. von hier vom Amtsgericht in Detmold zu einer Geldstrafe von 60 RM. und zur Zahlung einer Buße von 40 RM. an die Verletzte verurteilt. Dem Angeklagten, dem die Strafe zu hoch erschien, legte Berufung ein, die jedoch auf Grund der Beweisaufnahme gestern von der Detmolder Strafkammer auf seine Kosten verworfen wurde. (86)

Brake. Liebesgaben für die Soldaten. Wie überall, ist auch hier ein gutes Verhältnis zwischen Front und Heimat festzustellen. Für jeden Soldaten ein Päckchen, das ist die Parole in der Ortsgruppe. Allabendlich sind freiwillige Helfer an der Arbeit, und mit viel Liebe werden die Päckchen gefüllt und verpackt. Die Soldaten an der Front aber wissen: die Heimat steht geschlossen hinter ihnen. (—)

Asemissen. Aus der Kriegerkameradschaft. Am vergangenen Sonntag fand im Vereinslokal der Jahreshauptappell statt. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Kameradschaftsführer wurde des verstorbenen Kameraden Kersting, der zu den Mitbegründern gehörte, ehrend gedacht. Aus dem Bericht des Rechnungsführers war zu entnehmen, daß die Jahresrechnung für 1939 mit einem Ueberschuß abschließt. Nach der Entlastungserteilung wurde dem Rechnungsführer für die geleistete Arbeit der Dank ausgesprochen. Vereinsführer Fritz Meier gab dem Wunsche Ausdruck, beim nächsten Appell alle alten Kameraden vollzählig begrüßen zu können. (—)

Wülfer. Aus dem Schützenverein. Am kommenden Sonntag findet im Vereinslokal ein Opferschießen zum Besten des Kriegs-WHW. statt. Alle Vereine und Volksgenossen sind zur Teilnahme herzlich eingeladen! (—)

Wülfer-Bexten. Aus der Ortsgruppe. In der Gastwirtschaft „Zur Börse" in Wülfer fand eine Versammlung der Ortsgruppe statt. Nach einleitenden Worten hieß Ortsgruppenleiter Ostmeier den Gauredner Müller herzlich willkommen. Dann nahm der Redner das Wort zu einer packenden Ansprache, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. (—)

Asemissen. Kulturveranstaltung. Die Ortsgruppe der NSDAP. führt heute um 19 Uhr in Verbindung mit dem Reichsbund für Leibesübungen im Evenhauser Krug eine Kulturveranstaltung durch, zu der die Bevölkerung herzlich eingeladen ist. (109)

Asemissen. Hohes Alter. Der ehemalige Ziegelmeister August Hanning vollendete gestern sein 82. Lebensjahr. Hierzu auch unsere besten Glückwünsche! (109)

Hölserheide. Unsere Alten. Seinen 73. Geburtstag feiert heute in voller Rüstigkeit Müllermeister Heinrich Schnelle. Wir gratulieren! (49)

Aus dem Musterdorf Heiden

Jahreshauptversammlung des Vereins für Leibesübung „Tura". In der Jahreshauptversammlung, die bei Oberkrome stattfand, begrüßte Vereinsführer Th. Brand die Erschienenen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man der verstorbenen Kameraden Wilh. Büngener und Gustav Kaup. Es folgten dann der Jahresbericht des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter. Die Kasse war geprüft und in Ordnung befunden worden, dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Dann folgte die Wahl des Vereinsführers; einstimmig wurde Kamerad Th. Brand wiedergewählt, der seine langjährigen Mitarbeiter wieder bestätigte.

Jahreshauptappell der Kriegerkameradschaft. Der Jahreshauptappell der Kriegerkameradschaft fand bei Oberkrome statt. Kameradschaftsführer H. Brinkmann eröffnete den Appell und begrüßte die anwesenden Kameraden. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man der sechs verstorbenen Kameraden. Dann wurde vom Kameradschaftsführer der Aufruf des Reichskriegerführers verlesen. Es folgte die Verlesung des Protokolls des letzten Appells. Kameradschaftsführer Brinkmann gab dann den Jahresbericht. Den Kassenbericht erstattete Kamerad Hackemack. (27)

Handballspiele am Sonntag

Nach langer Ruhepause werden am morgigen Sonntag Handballmeisterschaftsspiele ausgetragen, und zwar:
Gruppe 1: TV. Bexterhagen — Schwarz-Weiß Grastrup
TV. Holzhausen — TV. Knetterheide.
Gruppe 2: Sportgem. Lage — BV. Lemgo.
Das in Gruppe 2 angesetzte Spiel LSV. Detmold — TV. Hillentrup wurde wegen des Heldengedenktages verlegt. (11)

Briefkasten

Br. 189. Ihre Frage können wir ohne weiteres nicht beantworten. Der Arbeitgeber ist jedenfalls verpflichtet, Sie nach dem für Sie geltenden Tarifvertrag zu bezahlen. Wenn Sie sich benachteiligt fühlen, raten wir Ihnen, sich an die Rechtsberatungsstelle der zuständigen Deutschen Arbeitsfront bzw. Ihren Berufsverband zu wenden. Durch diese Stellen werden Sie über Ihre Fragen genau unterrichtet.

Wenn alle so vernünftig wären, als vernünftig wären, als vernünftig wären!



„Wozu gleich 5 Dosen Burnus — Du willst wohl einen Seifenladen aufmachen? Weißt Du nicht, wie ausgiebig Burnus ist?"



„Siehst Du, für den ganzen Berg Wäsche hier habe ich noch nicht mal eine Dose Burnus zum gründlichen Schmutzlösen aufgebraucht. Da soll man doch anderen Frauen, die mit Burnus einweichen wollen, auch etwas lassen."



„Ja, eine Dose Burnus reicht für 10 Eimer Wasser, und an dieser besonderen Wirksamkeit hat sich auch heute nichts geändert."

Burnus

Der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung
löst den Schmutz schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich!

Ein Wink:

Lassen Sie sich bei dem Händler, bei dem Sie früher stets Burnus kauften, vormerken, damit Sie Burnus auch in Zukunft möglichst regelmäßig bekommen.

Wir haben uns verlobt:

Anneliese Seidel
Uffz. Walter Gogoll

Varenholz (Lippe) über Rinteln a. d. W. — im März 1940 — z. Z. im Felde

---

Ihre Vermählung geben bekannt:

Friedrich Lücke
Hedwig Lücke geb. Eichmann

Klein-Berkel bei Hameln — Maspe bei Blomberg

9. März 1940

Allen, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen ihre Liebe und innige Teilnahme in so reichem Maße erwiesen haben, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Hermann Grauting
Hanna Mendorff, geb. Grauting

Lage, im März 1940.

Heute morgen 7.45 Uhr verschied sanft meine liebe Mutter

Wwe. Minna Töpfer

geb. Stolte

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Hermann Töpfer

Bad Salzuflen, den 8. August 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, 11. März, 15.30 Uhr, von der Friedhofskapelle, Herforder Straße, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitte absehen zu wollen.

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzem Kranksein plötzlich und unerwartet unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Wwe. Luise Huneke

geb. Bierwirth

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Huneke

Oesterholz, den 6. März 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. März, um 14 Uhr statt.

Heute morgen 10 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit und einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Anna Stockebrand

geb. Kater

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Stockebrand

Obernhausen, den 8. März 1940

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. März 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Hiddeser Hof / Hiddesen

Sonntags ab 18 Uhr

Konzert ab 19 Uhr **Tanz**

Sonntags
tanzt man im Friedenstal

Bayreuther Bund, Bad Salzuflen

Prof. Hans-Martin Theopold spielt Beethoven und Liszt

Die Konzertgemeinschaft Bad Salzuflen-Schötmar (Chorleiter Schafmeister) singt.

Am Flügel: Amandus Schwenzfeger vom Städtischen Konservatorium, Bad Salzuflen

Hotel Luisenhof, Sonnabend, 9. März, 20 Uhr

Bekanntmachung

für die

Kreisberufsschule Detmold

Der Unterricht wird ab **Dienstag, dem 12. März, in allen Klassen** nach dem bisherigen Stundenplan wieder aufgenommen.

Der Direktor
gez.: Schmeißer

5000.- RM.

kosten bei uns monatl. einschl. Vers.-Steuern, wenn der Betrag bei Tod sofort, spätestens im Alter von 65 Jahren fällig sein soll:

für einen 20jährigen	RM.	6.50
„ „ 30	„	9.10
„ „ 40	„	14.40

Hierzu einmaliger Kriegszuschlag in 6 Raten

Deutsche Beamten-Versicherung
Deutschlands älteste und größte öffentlich-rechtliche Lebensversicherungsanstalt

Verwaltungsstelle für Ostwestfalen und beide Lippe: **Bielefeld, Herforder Straße 43, Ruf 5329**

Obarkommissariat:
H. Nordmeyer, Bückeburg, Herb.-Norkus-Str. 6, Ruf 677
W. Kühlkamp, Paderborn, Franz-Egon-Str. 15, Ruf 2338

Bezirkskommissariat:
H. Scharpe, Minden, Rodenbeckerstr. 6, Ruf 1680
W. Uackermann, Vlotho, Bergstraße 11
H. Lambracht, Hörste Nr. 125, Post Pivitsheide i. L.

Aufnahmeberechtigt sind außer Beamten und Angestellten auch freie Berufe und best. Verwandte der Genannten.

Mitarbeiter werden noch eingestellt

Forstamt Hiddesen

Forstort: **Dahlhausen.**

Am Montag, dem 11. März 1940, nachm. 2 Uhr, wird im Kruge zu Dahlhausen das in den Distrikten 96 (Bülte), 97 (Siek) und 98 (Schmeltebrede) angefallene Brennholz einschließl. Reisig gegen Barzahlung verkauft.

Anträge für das dort angefallene Nutzholz werden auf dem Verkauf unter Vorbehalt entgegengenommen.

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Ref. Stadtkirche. 9.30 Uhr: Konfirmation I, Brüns; anschließ. Abendmahlsfeier (Vorbereitung: Sonnabend, 15 Uhr); 15 Uhr: Prüfung II, v. Senden.

Detmold. Alte ref. Kirche am Markt. Sonnabend, 5 Uhr: Vorbereit. zum Konf.-Abendmahl. Sonntag, 8 Uhr: Prüfung 2. Bezirk, Schreck; 10 Uhr: Konfirmationsfeier des 1. Bezirks, Kramer; anschl. Feier des hl. Abendmahls. Mittwoch, 13. März, 6 Uhr: Passionsandacht, Lic. Held.

Detmold. Luth. Kirche. 10: Konfirmation, Scheumann. Kein Kindergtd. 3.30: Konfirmandenprüfung, Engelbert. Mittwoch, 18 Uhr: Passionsgottesdienst (anschließend Beichte und Abendmahl), Scheumann.

Lage. Luth. Kirche. 10: Gottesdienst mit Konf.-Prüfung, Lüdke; 11.15: Kindergottesdienst. Freitag, 20: Passionsgottesdienst (anschl. Abendmahl).

Lage. Ref. Gemeinde. 8.10 Uhr: v. Szalatnay (Prüfg.); 10.10 Uhr: Pollem (Konfirmation); 1.30 Uhr: Kind.

Detmold. Ev. Gemeinschaft. 10 Uhr: Pred. Bethke.

Lage. Ev. Gemeinschaft. 15.30 Uhr: Pred. Bethke.

Lage. Vereinshaus im Gerstkamp. Von 10 bis 17.20 Uhr: Andachten. Evangelist Müller.

Lage. Bund freikirchlicher Christen, Schillerstr. 12. Erbauungsstunden: Sonntag nachmittag 15.30 Uhr; Donnerstag abend 20.15 Uhr.

Sylbach. Sonntag, 9.30 Uhr: Pastor Weber.

Bad Salzuflen. Reformierte Gemeinde. Sonntag, 10. März, 8 Uhr: Konfirmandenprüfung, Metger; 10 Uhr: Frerichs, Konfirmation; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Passionsgottesdienst (Abendmahl), Metger. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Bad Salzuflen. Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, den 10. März, 8 Uhr (nicht 14 Uhr): Prüfung der Konfirmanden, Pastor i. R. Haberkamp; 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Heldengedenktag), Past. i. R. Quistorp; 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 5 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Quistorp; anschließend Abendmahlsfeier.

Lockhausen. ½10 Uhr: Gottesdienst, Sup. i. R. Peters. Donnerstag, 4 Uhr: Passionsandacht.

Schötmar. Konfirmationen: 8 Uhr, 2. Pfarrbezirk, Lohmeyer; 10 Uhr: 1. u. 3. Pfarrbezirk, Dassel. Vorbereitungen und Abendmahlsfeiern: 9.15 Uhr und 11.30 Uhr. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Hotel „Zum Falken"
Detmold, Hornsche Str. 32

Sonnabend, ab 19 Uhr
Konzert- und Tanzabend
Am Sonntag wie immer 6 Uhr die beliebte Konzert- u. Tanzveranstaltung

---

Gasthof zum Klüt

Sonntag ab 18 Uhr
KONZERT
ab 19 Uhr **TANZ**

Hotel u. Pension „Zur Eiche"
Besitzer: H. Steding
Heizhausen-Externsteine

Sonntag, ab 6 Uhr
KONZERT
ab 7 Uhr **TANZ**

Waldheim
Hiddesen

Sonntag nachmittag ab 18 Uhr
KONZERT
ab 19 Uhr **TANZ**

Meinberger Schweiz

Sonntag
ab 6 Uhr **Konzert**
ab 7 Uhr **Tanz**
Ia Musik!

Lipp. Landestheater

Morgen, Sonntag, 19.30 Uhr
Heldengedenktag
Volksvorstellung
zu halben Preisen
Zum letzten Male
Maria Stuart
Trauerspiel von Schiller
Eintrittspreise -.30 bis 1.- RM.

Kriegerkameradschaft Lage.
Antreten am Sonntag, 10. März, zur Heldengedenkfeier 10.30 Uhr im Kameradschaftsheim „Friedenseiche"; zur Kriegsgräberfürsorge um 16 Uhr im Amtshaus. Alle Soldaten sind dazu eingeladen. **Der Kameradschaftsf.**

Zahnärztl. Sonntagsdienst
Detmold

Dr. Rodewald, Mühlenstraße 23. Telephon 3432.
11—11½ und 19—19½ Uhr.

Dentisten-Sonntagsdienst

Dentist Schmidle, Paulinenstr.
11—11½ und 19—19½ Uhr.

Pensionshaus bzw. 2-Familien-Haus
in Bad Salzuflen zu kaufen gesucht. Eine schöne Wohnung kann evtl. in Bielefeld zur Verfügung gestellt werden. Angebote unter Nr. 864 an die Lippische Staatszeitung.

Ländl. Grundbesitz
in Blomberg, Braunenkamp, herrl. Lage, ca. 1½ ha groß, mit 80 bis 90 tragfähig. Obstbäumen u. Wohnhaus z. 1. April zu verpachten. 3—4 Räume nebst Stallung, sof. beziehbar. Für Rentner u. Ruhest.-Beamte vorzüglich geeignet. Meld. u. Besicht. nur sonnabends u. sonntags. **Frau Bauer, Blomberg i. L.,** Braunenkamp.

Auto – Kleinwagen
Viersitzer, viertürig, nur in bester Verfassung, zu kaufen gesucht.

H. E. Herbst, Detmold,
Unter der Wehme 5. Fernruf 2302.

Die Schwester dient dem Leben

Westfälische Herdbuchgesellschaft
für d. Zucht d. schwarzweiß. Tieflandrind. Hamm (Westf.) Haus Kentrop Fernr. 2577

133 Zuchtvieh-Versteigerung
Freitag, den 15. März 1940, in den Versteigerungshallen Hamm (Westf.)

300 Zuchttiere, darunter: **200** ausgesuchte, angekörte Bullen mit Deckerlaubnis bis zur Hauptkörung 1941, **100** Jungtr. Kühe u. Rinder

Obligatorische Leistungskontrolle / Mindestleistung für Bullenmütter / Obligatorische Tuberkulose-Tilgung / Garantie für: Deckfähigkeit, Trächtigkeit / Sämtliche Tiere sind dangfrei, stammen aus seuchenfreien Beständen und sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft.

Beginn der Versteigerung: 10.30 Uhr.
Katalog m. Abstamm. u. Leistg. kostenfrei

Landestheater-Lichtspiele

Spieltage: **Heute (Sonnabend) 5 und 8 Uhr**
Sonntag nur nachmittags 4 Uhr
Montag nur abends 8 Uhr
Weitere Spieltage werden bekanntgegeben.

Ein Meisterwerk von selten gesehener Größe und Darstellungskunst!



Die große Besetzung:
Leny Marenbach / Paul Hartmann
Hans Söhnker / Käthe Dorsch
Grete Weiser / Walter Janssen / Alb. Florath

Ein Film, der durch seine überzeugende Darstellung u. den spannenden, bezwingenden Handlungsgehalt eine besondere Stellung einnimmt!

Ferner:
Kulturfilm / Die neue Woche

Stellenmarkt

Für unser Klinkerwerk Harzgerode/Harz (Anhalt) — Zickzackofen, künstl. Trocknung, Spengler Trockenpresse, automat. Absetzwagen, System Keller — suchen wir für sofort

1 erfahr. Klinkerbrenner und 1 geübten Setzer oder Ausfahrer

gegen Akkordlohn. Saubere Wohnung (Schlafraum, Küche usw.) vorhanden. Betriebszeit durchgehend. Anmeldungen erbeten an

Remus & Sohn
Ziegelwerk
Hettstedt/Südharz, am Bahnhof, Ziegeleistraße 7—9.

Suche für sofort, spätest. bis Ostern
Ziegler
für Presse und Grube.
H. Spilker, Dampfziegelei, Bielefeld, Jöllenbecker Straße 80. Fernruf 262.

Arbeiter
stellt ein
FärbereiKotzenberg,Lage

Zuverl. Buchhalter(in)
perfekt in Durchschreibebuchführ., für sofort gesucht.
Tischler-Lieferungsgenossenschaft für Ostwestfalen und Lippe, Lemgo, Engelb.-Kämpfer-Str. 4

Zuverlässige, kinderliebe
Hausgehilfin
gesucht.
Frau Anny Grastorf, Berlebeck 219.

Tüchtiger Ziegelmeister
nach Rheinland für sofort gesucht. Werkswohnung vorhand. Näher. zu erfahren v. Unterzeichneten. Nach Beckum i. W. suche ich gleich nach Ostern
Ofen- und Pressenleute
Maschinist u. Lok.-Führer
gegen Lohn und Prämie. Bin am Sonntag, 10. 3., von 10 bis 12 Uhr Wirtschaft Quest, Lage. Meldungen nimmt entgeg. **Adolf Pranke, Lothe i. L.** Bin bis Dienstag, 12. 3., in Pivitsheide B. H. Nr. 22 zu sprechen.
Gottfried Schultmann, Beckum . W., Holter Nr. 32.

Tischler Hilfsarbeiter
evtl. auch Zimmerleute, stellt ein
H. A. Hartmann, Möbelfabrik, Lemgo.

Schulentlassene
Ostern 1940 werden in unserem Betrieb als
Anlernlinge
eingestellt.
Heineke & Co.,
Möbelfabrik und Barackenbau, **Bad Lippspringe.** Ruf 276.

Ordentliche **Hausgehilfin**
zum 1. April oder später gesucht.
Frau L. Bobenhausen, Lemgo, Steinweg 5.

Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen, und junges **Zweitmädchen**
zum 1. April gesucht.
Frau John, Remmighausen.

---

1 Köchin, 1 Hausgehilfin
für sofort gesucht.
Hotel „Zur Post", Herford, Hämelinger Straße.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

Suche zum 1. April **Lehrmädchen**
möglichst solches, das sein Pflichtjahr abgeleistet hat.

Lomonn
SCHUHWAREN DETMOLD BRUCHSTR. 39